

schwarze Gestalt, hat schwarzes Haar, keinen Schnurrbart, bloßes weißes Gesicht und leicht schwarzen Hals. Sollte er sein Verlangen nach in der hiesigen Stadt verfolgen, so wolle man sofort bei Polizei Mitteilung geben.

— Ein **Brandstifter** in der Provinz ist in einer Nacht durch einen Verurteilten konstatiert worden. Der Verbrecher ist ein Mann und hat eine Länge von 1,70 m. Er trägt ein dunkelbraunes Haar, graue Augen, eine Nase, als ob sie von einem Stein getroffen worden wäre, eine schmale Lippe, als ob sie von einem Stein getroffen worden wäre, eine schmale Lippe, als ob sie von einem Stein getroffen worden wäre, eine schmale Lippe, als ob sie von einem Stein getroffen worden wäre.

— Für das **sächsische Veterinärwesen** war nach dem jetzt erschienenen Bericht des Landesgesundheitsamtes das Jahr 1913 von besonderer Bedeutung, nämlich drei Ereignisse: das Inkrafttreten des neuen Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 mit seinen Ausführungsbestimmungen vom 1. Mai, die Errichtung des Landesgesundheitsamtes am 1. Juni 1912 und die Berufung des Landesveterinär als vortragender Rat für Veterinärwesen in das Ministerium des Innern am 1. Januar 1913. — Wie erwähnt, ist im Berichtsjahre 1913 das neue Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909 in Wirksamkeit getreten und hat das Gesetz vom Jahre 1890, das 1894 eine durchgreifende Abänderung erfahren hatte, abgelöst. Wenn auch unbestritten ist, so führt das Landesgesundheitsamt aus, daß mit dem alten Viehseuchengesetz außerordentlich viel für die Abwehr und Bekämpfung von Tierseuchen geleistet worden ist, so muß doch hervorgehoben werden, daß bei einzelnen Seuchen ein geringerer oder kein Erfolg erzielt werden konnte. Deswegen machten sich neue, strengere Maßnahmen erforderlich. Als besonders wichtig ist in dem neuen Gesetz die Aufnahme der Tuberkulose der Rinder hervorgehoben, deren fortschreitende Ausbreitung die Unterbrechung unter das Gesetz notwendig machte. Kennzeichnend ist es die Inangriffnahme eines Tuberkulose, der in erster Linie entgegengetreten werden soll. Da die Bekämpfung der Tuberkulose zahlreiche bakteriologische Untersuchungen und Tierexperimente erfordert, ist das Königl. Veterinärpolizei-Laboratorium in Dresden eingerichtet worden. Es soll außer dem bereits genannten auch andere feine, insbesondere bakteriologische und biologische Untersuchungen für veterinärpolizeiliche Zwecke ausführen und steht allen Tierärzten des Landes für diagnostische Untersuchungen kostenfrei zur Verfügung. — Mit Errichtung des Landesgesundheitsamtes durch Verordnung vom 20. Mai 1913 ist das ehemalige Landesmedizinalkollegium mit der früheren Kommission für das Veterinärwesen verschmolzen worden. Damit haben die beiden genannten Körperschaften, von denen die Kommission für das Veterinärwesen seit 1888, das Landesmedizinalkollegium seit 1895 bestanden hat, als solche zu bestehen aufgehört. Die Errichtung der Kommission für das Veterinärwesen war seinerzeit ein für das Veterinärwesen Sachsens bedeutungsvolles Ereignis, das vorbildlich für verschiedene andere Staaten geworden ist. Der dem Königl. Ministerium des Innern unmittelbar unterstehenden und den Ministerialräten des Landes gleichgestellten Kommission für das Veterinärwesen wurde die Direktion der damaligen Tierarzneischule übertragen und ihr überdies die Eigenschaften einer Aufsicht-, Prüfungs-, Begutachtenden und ausführenden Behörde in allen tierärztlichen Angelegenheiten bezeugt.

— Im Monat Januar 1914 erfolgten bei den Spackassen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großhain Ein- und Rückzahlungen:

Namen der Spackassen	Einzahlungen		Rückzahlungen		Zinsfuß %
	Kapital	Umsatz	Kapital	Umsatz	
in Großhain	800	40419	176	23815	8 1/2
„ Gläubig	338	25409	155	33759	8 1/2
„ Gröbba	694	68198	218	36853	8 1/2
„ Gröbba	348	39920	121	36879	8 1/2
„ Großhain	1900	219185	875	188724	8 1/2
„ Gröbba	131	11875	34	4807	8 1/2
„ Raundorf u. G.	258	43048	77	52803	8 1/2
„ Gröbba	69	4882	45	4057	8 1/2
„ Radeburg	1195	192814	907	182033	8 1/2
„ Riesa	3988	411744	1358	321473	8 1/2
„ Radeburg	180	8854	28	899	8 1/2

— **Waiskäfers Leiden und Freuden.** Des Waiskäfers, dieses Voten des Frühlings, haben viel Leiden und nur wenige und kurze Lebensfreuden; oft genug muß er schon wenige Stunden frohen Umherstreichens mit dem Tode bezahlen. Er hat gar zu viele Feinde, sowohl unter den Menschen wie in der Tierwelt. Schon in seinen Entwicklungsjahren wird er vom Maulwurf, vom Wiesenhuhn und von der Saatkrähe verfolgt; schläft er aus seiner Verpuppung heraus, so stellen ihm Fische, Käfer, Dackel und Fgel nach. Wagt er den ersten Ausflug, so ist sein Leben von der Fledermaus, der Eule, dem Star und anderem gefiederter Volk bedroht. Nicht er mit erstarren Gliedern im schönsten Morgenrot auf dem Zweige eines Obstbaumes, so rüttelt und schüttelt der Waiskäfer so lange und nachdrücklich am Stamme, daß die Äste scharenweise zu Boden fallen, und sie werden dann die Beute der Vögel und Enten. Schwirren sie im Sonnenschein umher, so werden viele von ihnen von Rauben in der hohlen Hand gefangen und dienen diesen zur Nahrung, leider auch oft genug zu verwerflicher Nahrung. Obwohl vom Fortmanne als forschschädliches Insekt gefaßt und verfolgt, hat der Waiskäfer in der Stadt eine gewisse Popularität gewonnen. Der Städter mag ihn lieben, weil er ein Votz des Frühlings ist und ihm weder Schaden noch Schmerz bereitet. Die Kinder begleiten seinen Flug mit dem Gesänge:

Waiskäfer, fliege!
Dein Vater ist im Kriege,
Deine Mutter ist in Bommerland,
Bommerland ist abgebrannt.
Ein einseitiges Lied, wie so viele Kinderreime, doch es spricht daraus einige Sympathie für den braunen Käfer. Es gab auch eine Zeit, wo er eine gute Stellung zur Presse hatte, damit ist es jetzt so ziemlich vorbei. Vor einigen Jahrzehnten wurden ihm noch, sofern er den Anspruch als „erster“ machen konnte, in den Zeitungen einige freundliche Begrüßungsworte gewidmet. Dem jungen Volk ist dem Waiskäfer insofern eine Rolle zugedacht, als er zu Redereien dient. Der junge Bürsche steht dem Waiskäfer, bei dem er es riskieren darf, den Käfer auf den bloßen Rücken, um da zu krabbeln. Auch sollen Waiskäfer, bis abends ins Zimmer gesetzt werden, dem Morgenstimmung der Schlafenden nicht gerade förderlich sein, weil sie früher als er aufstehen und dann etwas vergnügt werden. Größerer Beliebtheit als im lebenden Zustande erfreut sich der Waiskäfer bei der Kinderwelt in seiner künstlerischen Nachbildung, in der besonders die Schokoladenfabrikanten ihn ins Dasein

rufen. In dieser Verherrlichung hat er so wenig Feinde, die lebend davon zu viele.

— **Kottwitz.** Freitag feierte Herr Staatsausleger Eduard Richter in Kottwitz mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Die Festmahlzeit des Jubelpaares fand im Hause statt, wobei als Geschenk des evangelisch-lutherischen Landeskonfessionariums eine Schenkung überreicht wurde. Die Gemeinde Kottwitz hatte durch Gläubiger und Gaden ihrer Teilnahme an dem Feste feierlichen Ausdruck verliehen.

— **Dresden.** Der Generalmusikdirektor am Königl. Hoftheater Geheimer Hofrat Ernst Schuch ist gestern abend in seinem Heim zu Weintraube-Röschendroba an Lungenentzündung gestorben. Seit dem 1. August 1872 gehörte Schuch der sächsischen Hofkapelle an. Als man ihn, der als Dirigent eines Gesangsvortrages von Sängern der Petersburger italienischen Oper nach Dresden gekommen war, als Musikdirektor an die sächsische Hofkapelle berief, war es eingekrankenermaßen deshalb, daß er seitlich in die allzu gerühmt gewordene musikalische Leitung der Hofkapelle bringen sollte. Zwei wichtige, aber nicht allzu bewegliche Kapellmeister waren da, Krebs und Rieh. Krebs ging von der Oper ab und zur Kirche über. Mit Rieh zusammen teilte sich der junge Musikdirektor, dessen Einfluss schnell größer wurde, in die Arbeit. Schon am 10. Juli 1873, also nach nicht ganz einjähriger Tätigkeit, wurde er königlicher Kapellmeister, und damit war der Grund gelegt zu dem festen Band, das Schuch und die königliche Oper bis zum Tode zusammengehalten hat. Nach dem Tode von Rieh, der die letzten drei Jahre Generalmusikdirektor war, wurde Willner 1877 in die erste Kapellmeisterstelle an der Oper berufen, doch schon 1882 übertrug man Schuch die obere Leitung der Oper, und Willner wußte sich auf die Kirche beschränken. Im selben Jahre wurde Schuch zum Hofrat ernannt und rief er dann die Staffel der Ehren weiter erklommen. 1880 wurde er Generalmusikdirektor, 1897 durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone vom Kaiser Franz Joseph in den österreichischen erblichen Adelsstand erhoben, und 1899 verlieh ihm König Albert den Titel Geheimer Hofrat. Ueber den Musiker Schuch schreibt Eugen Thari im „Dresdner Anzeiger“: „Schuch war der klassische Kapellmeister der Neuzeit. Mit diesem Ruhmestitel zieht er in die Unsterblichkeit ein. ... Besonders geliebt haben wir ihn als Dirigenten Verdis, Puccinis, Straußens, Schuberts, vor allem aber Mozarts. Ja — wir haben vielleicht den besten Mozart-Dirigenten unserer Zeit nun verloren. Den besten, weil Mozart, um ganz zu seinem Rechte zu kommen, solcher lebhaft empfindender, warm besetzter, feinsinniger und — sonziger Kunstfertigkeiten bedarf.“

— **Dresden.** Graf Seebach hatte heute vormittag im Namen der Generaldirektion der Königl. Hoftheater der Witwe des gestern abend in seiner Villa in Niederlöbnitz verstorbenen Generalmusikdirektors Geh. Hofrat v. Schuch einen Beileidsbesuch ab. Graf Seebach hat anlässlich des Todes v. Schuchs seine Reise nach Paris, die er gestern antreten wollte, aufgegeben. — Se. Majestät der König wurde telegraphisch von dem Hinscheiden von Schuch in Kenntnis gesetzt. Das Begräbnis findet den bisher getroffenen Bestimmungen gemäß am Donnerstag auf dem Johannisfriedhofe in Tolkewitz statt.

— **Dresden.** Zum Ableben des Generalmusikdirektors Ernst v. Schuch schreibt die „Berliner Morgenpost“: Für die musikalische Welt bedeutet das Hinscheiden dieses glänzenden Dirigenten einen schweren Verlust. Ganz besonders aber verliert Dresden in ihm einen Künstler, der durch vier Jahrzehnte an der Spitze der Hofoper den musikalischen Ruhm der sächsischen Hauptstadt gemehrt hat und in seiner Person allein schon eine Anziehungskraft allerersten Ordnung war für die Verehrer einer der höchsten Künste der Kunst zugewandeten musikalischen Betätigung. Das „Berliner Tgl.“ erinnert daran, daß Schuch in Dresden Weber und Wagner zu Vorgängern gehabt hat und eine gefestigte Tradition vorfand. Trotzdem habe er vermocht, der Dresdner Oper neuen Glanz zu verleihen und was sie in letzter Zeit gewesen, das sei im Grunde sein Wert.

— **Dresden.** Heute früh sind die beiden Flieger Herr Kömpler um 5 Uhr 12 Min. und Herr Leutnant Meyer um 5 Uhr 20 Min. auf dem Rabitzer Flugplatz aufgestiegen, um die Flugpost (etwa 50 000 Postkarten) nach Leipzig zu befördern. Herr Kömpler gelangte um 6 Uhr 30 Min. und Herr Leutnant Meyer um 6 Uhr 50 Minuten in Leipzig an, wo ihre Landung glatt erfolgte. Heute nachmittag geben die beiden Herren in Leipzig wieder aufzustiegen, um auf ihrem Rückzuge auch die Leipziger Flugpost nach Dresden zu bringen.

— **Dresden.** In Gegenwart von etwa 5000 Personen wurde gestern vormittag 1/10 Uhr das 18. Vorkommnis des Bundes der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine im Königreich Sachsen durch einen Festgottesdienst in der Frauenkirche eröffnet, an dem die Minister, Generaloberst von Hausen, Kultusminister Dr. Wet und Minister des Innern Graf Bismarck von Schönau, sowie zahlreiche hohe Würdenträger teilnahmen. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Braun von der St. Pauluskirche zu Berlin-Schöneberg. Am Nachmittag fand ebenfalls in der Frauenkirche eine wieder sehr zahlreich besuchte Festversammlung statt, an der außer Sr. Exzellenz Graf Otto Bismarck v. Schönau, der Präsident des evangelischen Landeskonfessionariums Dr. Böhm teilnahmen. Die Festansprache hielt der Bundesvorsitzende Konfessionaltat Hofprediger Waldp. Müller. Mit einem Schlußwort des Kreisvorsitzenden Pastor Dr. Buchst. Dresden wurde die Versammlung beendet. Heute findet mittelfest Sonderausflug ein Ausflug nach der sächsischen Schweiz statt. — Die Flugpost Dresden-Leipzig, die gestern nachmittag stattfinden sollte, wurde wegen des böigen Wetters auf heute früh verschoben. Es sind insgesamt 50 000 Postkarten, darunter einige Tausend Schillerpostkarten aufgestiegen worden. Die Postkarten wurden in acht Säcke verpackt und zu 16 vier auf die del-

den Flugzeuge der deutschen Flugzeugwerke Leipzig-Bismarck verpackt und zwar auf dem Weg, wo laut der Mitteilung ist. Die acht Postkästen haben zusammen ein Gewicht von 200 Pfund. Zur Beförderung hatten sich Leutnant Meyer und der Leipziger Flieger Kömpler zur Verfügung gestellt. Heute vormittag wird auch die Flugpost von Leipzig nach Dresden befördert, die etwa daselbstes Quantum von Postkarten enthält.

— **Dresden.** Hr. Agl. Hohst der Kronprinz begab sich vorgestern mit dem jahresplanmäßigen Schnellzug um 4 Uhr nach Leipzig, wo er um 5 Uhr 53 Min. ankam. Der Kronprinz nahm an den Veranstaltungen des Roten-Kreuz-Tages teil und besuchte die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik. Die Rückkehr nach Dresden erfolgte gestern abend. — Ein schwerer Unfall ereignete sich Freitag abends gegen 6 Uhr im sächsischen Elektrizitätswerk am Wettinerplatz. Der auf der Borggasse wohnende Maurer Ernst Hermann Raumann, war in einem Rauchabzugskanal beschäftigt, als plötzlich das Mauerwerk über ihm zusammenbrach. Hierbei wurde Raumann verschüttet, so daß er aufgegeben werden mußte. Er erlitt sehr schwere Verletzungen, die seine sofortige Ueberführung nach dem Krankenhaus Friedrichstadt erforderlich machten.

— **Dresden.** Am 9. Mai, demselben Tage, an welchem in Leipzig ein Schillerdenkmal enthüllt wurde, hat auch Sachsens Kesselfeld ein solches Denkmal erhalten. Von Selmar Werner geschaffen, steht auf dem Albertplatz der Kreisstadt, neben dem bekannten Vollenderschen Café, inmitten im frischen Grün prangender alter Linden, die überlebensgroße Gestalt des Dichters aus Marmor, in antikem Gewand. Ein marmorner Rundbau, dessen innere Seiten von 9 verschiedenen Reliefs, an Schiller'sche Dichtungen erinnernd, besetzt sind, umgibt die Figur. Mit der Enthüllung hat Dresden nicht nur eine Dankeschuld abgetragen, sondern auch eine neue wertvolle Sehenswürdigkeit erhalten.

— **Kamenz.** Ein Frühstück in einem brennenden Hause fand vor einigen Tagen in Wiednitz bei Kamenz statt. Ein Gehölt war in Parzellen verkauft worden, und als die Beteiligten sich nach beendetem Handel in der Stube beim Frühstück befanden, geriet das Strohdach des hundertjährigen Hauses in Brand. Die Käufer bemerkten das Feuer erst, als das Haus in hellen Flammen stand. Es brannte so rasch nieder, daß sie nur noch sich selbst in Sicherheit bringen konnten, ohne etwas von der Einrichtung retten zu können.

— **Chemnitz.** Die Stadtvorordneten bewilligten für das 27. Mitteldeutsche Bundeschießen in Chemnitz 3000 Mark. Für das Krankenhaus im Richvalde wurde als dritte Rate ein Betrag von 465 620 Mark bewilligt. Bei der Bewilligung einer größeren Summe für das alte Stadttheater wurde der Neubau eines Operettentheaters angeregt, namentlich auch mit Rücksicht auf die Aufstellung Chemnitz 1917. — Großfeuer entstand am Freitag mittag in der Teppapfennfabrik in Chemnitz-Altenhof. Das Feuer fand an den großen Vorräten reichlich Nahrung und nahm einen bedeutenden Umfang an. Der Schaden ist ziemlich hoch. Die Feuerwehr erschien mit der Automobilspritze auf der Brandstelle und löschte den Brand. — Auf dem Kaiserplatz wurde vorgestern vormittag der mit seinem Gesicht haltende 62 Jahre alte Wirtschaftsbefizer Gantzer von Adorf von einem Privatautomobil überfahren und sofort getötet.

— **Annaberg.** Die Säuglingssterblichkeit hat sich dank der Wohnungsfürsorge und der Ueberwachung des Verkehrs mit Kuhmilch, sowie durch Bewahrung von Stillprämien nicht unwesentlich verringert. Die Maßnahmen sollen energisch fortgesetzt und auch eine Mutterberatungsstelle soll wieder eröffnet werden.

— **Freiberg.** Zum VII. Sächs. Mittelstandstage wurden bereits Freitag und Sonnabend früh Sitzungen des Gesamtvorstandes und des geschäftsführenden Vorstandes abgehalten. Die Hauptversammlung begann Sonnabend nachmittag 5 Uhr im „Bayerischen Garten“. Sie wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Landtagsabg. Wiener-Chemnitz geleitet. Es wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in der über die Stellungnahme der Mittelstandsvereine bei den nächsten Landtagswahlen Beschlüsse gefaßt wurden. Darin wird gesagt, daß die Mittelstandsvereine ein Programm aufstellen wollen über ihre wirtschaftlichen Bestrebungen und daß sie nur diejenigen nationalen Kandidaten unterstützen will, die sich von vornherein verpflichten, im Einverständnis mit ihrer Partei für den nationalen Stichwahlkandidaten einzutreten. Es folgten Vorträge über „Submissionsamt“ u. a. Abends folgte ein vom hiesigen Mittelstandsbund im „Tivoli“ veranstalteter Begrüßungsabend. Die öffentliche Versammlung begann Sonntag vormittag 11 Uhr im „Schwarzen Hof“. Ihre wohnen als Vertreter des Ministeriums des Inneren Amtshauptmann Dr. Böhmmer-Freiberg und für das Finanzministerium der Geh. Finanzrat Dr. Hedrich. Die Versammlung wurde wieder vom Landtagsabg. Wiener geleitet, der bekannt gab, daß in der vorausgegangenen Vorstandssitzung Herr Bürgermeister Dr. Oberle-Rosfen zum neuen Vorsitzenden der Sächs. Mittelstandsvereine gewählt worden sei, welche Mitteilung mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nachdem ein Grußtelegramm an den König abgefaßt worden war, hielt Herr Dr. Oberle-Rosfen einen Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks. Die Versammlung war von etwa 500 Personen besucht.

— **Zwickau.** Von den 62 Bewerbern um die Stadtbauratsstelle in Zwickau wurde Dr.-Ing. Johannes Hofmann von hier einstimmig gewählt.

— **Reuermundorf bei Göpzig.** Hier ist das Wohnhaus des Wirtschaftsbefizers Pleitner niedergebrannt.

— **Bianen i. S.** Der 33. Verbandstag des Bezirksverbandes von Glasler-Innungen im Königreich Sachsen findet am 16., 17. und 18. Mai hier statt. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig.

— **Leipzig.** Der Rot-Kreuz-Tag, der hier unter dem Protektorat des Kronprinzen Georg stattfinden wird, hat am